

NACHGEFRAGT

«Ritterschlag» für Gossauer Fotografin

Bei der Photo 16, der grössten Fotografie-Werkschau der Schweiz, ist mit **Daniela Bologna** auch eine Gossauerin vertreten. 150 ausgewählte Aussteller dürfen von heute Freitag bis Dienstag in den Zürcher Maag-Hallen ihre Werke zeigen. Die Ausstellungsfläche erstreckt sich über 3500 Quadratmeter. Zur Photo 15 strömten über 23 000 Besucher.

Waren Sie überrascht von der Einladung nach Zürich? Vor allem war es eine riesige Freude, denn bei einer Bewerbung hofft man natürlich darauf. Die Einladung an die Photo 16 ist für mich ein Ritterschlag. Diese Ausstellung ist die grösste



Bild: pd/Daniela Bologna

Daniela Bologna
Fotografin

in der Schweiz, das Nonplus-ultra.

Welche Art von Bildern werden Sie an der Photo 16 zeigen?

Es ist eine Serie von sieben Selbstporträts mit dem Titel «Me, Myself and I». Der Name passt, da ich auf jedem Bild dreimal abgelichtet bin. Die Bilder habe ich in verschiedenen Posen und mit Selbstauslöser geschossen. Durch die Verwendung einer Dreifachbelichtung bin ich auf jedem der Bilder gleich mehrmals zu sehen.

Wieso haben Sie sich gerade für diesen Beitrag entschieden?

Als Bewerbung für die Photo 16 wollte ich natürlich etwas Spezielles einreichen. Die Bilderserie ist eigens für diese Ausstellung entstanden. Die Dreifachbelichtung als Stilelement habe ich per Zufall bei der Arbeit mit einem Model entdeckt. Weil die Zeit bis zur Einreichfrist knapp wurde, habe ich mich entschieden, selbst vor die Kamera zu stehen. Erfahrungen als Model habe ich schon in meiner Jugend gesammelt. (jw)



Leserbild Über den Wolken

Markus Wäger fotografierte auf dem Tannenber.

Handyantenne bewilligt

Ein Hochhaus ist es bereits, bald soll eine Antenne das Dach noch um fünf Meter überragen: Die Swisscom hat die Baubewilligung für eine neue Anlage beim Andwilerkreisel erhalten.

JOHANNES WEY

GOSSAU. Die Swisscom kann bauen: Seit Ende des vergangenen Jahres liegt die Bewilligung für die Handyantenne auf dem Hochhaus beim Andwilerkreisel vor. Bis es soweit war, mussten acht Einsprachen bereinigt werden. Befürchtet wurden vor allem gesundheitliche Auswirkungen und Wertminderungen bei Liegenschaften, wie die Stadt Gossau mitteilte. «Unsere Mobilfunkanlagen halten die Grenzwerte jederzeit ein», hält Swisscom-Sprecherin Sabrina Hubacher fest. Rekurse wurden keine eingelegt, wie es beim kantonalen Baudepartement heisst.

Je höher, desto besser

Die Swisscom sieht das zehnstöckige Mehrfamilienhaus an der St. Gallerstrasse 192 als nahezu idealen Standort: Die Abdeckung und die Kapazität in diesem Gebiet würden den heutigen Kundenbedürfnissen nicht mehr gerecht, hiess es schon, als die Bauabsichten im Herbst



Bild: Hanspeter Schiess

Auf das Hochhaus am Andwilerkreisel kommt eine Handyantenne.

Ausbau nicht einfach

Einsprachen gegen Handyantennen sind eher die Regel als die Ausnahme. Dass diese Binsenweisheit auch in Gossau gilt, musste auch Swisscom-Konkurrent Salt (ehemals Orange) erfahren: Ein Bauvorhaben in der Nähe des Büel-Schulhauses wird seit Jahren von einer Interessengemeinschaft blockiert. Nach-

dem das kantonale Verwaltungsgericht die Baubewilligung vergangenen Herbst bestätigt hatte, kündete die IG den Gang vor Bundesgericht an (Tagblatt vom 1. Dezember). Einsprachen gab es auch gegen eine Salt-Antenne an der Quellenhofstrasse. Die Baubewilligung wurde im Februar 2015 trotzdem erteilt. (jw)

bekannt wurden (Tagblatt vom 19. September). Die neue Anlage soll eine Ergänzung zu den Antennen an der Lagerstrasse, beim Bahnhof und auf der Telefonzentrale sein. Ausserdem sind mehrgeschossige Bauten besonders geeignet, weil sich das Mobilfunksignal so ungehindert ausbreiten kann. «Deshalb wählen wir häufig das höchste Gebäude im Quartier, wenn es in die bestehende Netzinfrastruktur passt», sagt Sabrina Hubacher. Die neue Antenne werde das Gebäude um fünf Meter überragen. Wann sie aufgestellt wird, steht noch nicht fest.

Datenmenge jährlich verdoppelt

Die Kapazitäten der Swisscom-Antennen in Gossau reichen auch wegen der steigenden Datenmenge nicht mehr aus: Die durchschnittliche Datennutzung der Kunden verdopple sich ungefähr alle zwölf Monate, schätzt das Unternehmen. 2014 waren es monatlich 2,4 Gigabyte. Insbesondere die Übertragung von Musik und Videos nehme zu.

Handballer sammeln Altpapier und Karton

GOSSAU. Die Handballer von Fortitudo sammeln morgen Samstag ab 7.30 Uhr Altpapier und Karton in der Stadt Gossau ohne Höfe und Weiler. Papier und Karton in Tragtaschen wird nicht mitgenommen. Sollte das Papier nicht abgeholt werden, wende man sich an Franz Würth 079 634 31 83.

Appenzellermusik am Seniorennachmittag

GOSSAU. Das ökumenische Seniorenteam lädt zum Seniorennachmittag ein. Beginn ist am Mittwoch, 13. Januar, 14.30 Uhr, im Andreaszentrum Gossau. Unterhalten werden die Gäste mit Appenzellermusik und Gesang von der Familienkapelle Gätzli-Wettstein aus Jakobsbad.

Schnuppern bei der Fortitudo-Männerriege

GOSSAU. Die Männerriege des TSV Fortitudo bietet kommenden Mittwoch, 20. Uhr, eine Schnupperstunde für Fitnessbegeisterte ab 40 an. In der Turnhalle Lindenberg stehen dabei die persönliche Fitness und Mannschaftssportarten im Vordergrund.

Wandern statt Schneeschuhlaufen?

GOSSAU. Die Naturfreunde Gossau planen morgen Samstag eine Schneeschuhwanderung (auch für Anfänger geeignet). Treffpunkt ist um 9.10 Uhr beim Bahnhof. Wenn der Schnee nicht reicht, gibt es eine Wanderung.

AGENDA

HEUTE FREITAG

BERNHARDZELL
Gugge-Firobig-Bar, 19.00, Mehrzweckhalle
GOSSAU
Mütter- und Väterberatung, 9.30–11.00, Badweg 1
Ludothek, 14.00–18.00
Stadtbibliothek, 14.00–19.00
Transfair, Lebensmittelabgabe, 16.30–17.30, Friedeggstrasse 7
Pepperfrog, offener Jugendtreff, 16.30, Andreaszentrum
Neujahrsbegrüssung, 19.30, Stiftung Vita Tertia, Haldenstrasse 46
Fitness und Spiel, Männer-Sportverein, 19.00, Hirschberghalle
Friday Nite mit DJ Nikolai Semenov, 21.00, BBC butterbarcafe
WALDKIRCH
Entsorgungspark, 15.00–16.30, Werkhof Buechwiszen
Hallenfussballturnier, TSV Waldkirch, 19.00, Turnhalle Bünt

MORGEN SAMSTAG

BERNHARDZELL
Maskenball «Auf hoher See» der Guggenmusik Sittärä-Chlöpf, 20.00, Turnhalle Bernhardzell
GOSSAU
Altpapiersammlung, 7.30, (ohne Höfe und Weiler)
Winter Bike-Training, 9.00, Treff: Andwiler Kreisel
Brockenstube, Evangelischer Frauenverein, 9.00–11.30, Sportstrasse 16
Schneeschuhtour/Wanderung, 9.10, Treff: Bahnhof
Ludothek, 10.00–13.00
Stadtbibliothek, 10.00–16.00
Aktion 2x Weihnachten, Sammlung Kantonsratskandidaten der CVP Gossau-Arnegg, 11.00–14.00, vor dem Coop
Tauferinnerungsfeier, 15.00, evangelische Kirche Haldenbüel
Meeting Anonyme Alkoholiker, 17.15, Andreaszentrum
Saturday Nite mit DJ Martez, 21.00, BBC butterbarcafe
WALDKIRCH
Hallenfussballturnier, TSV Waldkirch, 9.00, Turnhalle Bünt

Einsprachen bremsen Eisenring

Die Gebrüder Eisenring AG will von Gossau nach Lenggenwil umziehen. Gegen den Neubau regt sich dort aber Widerstand: Zum Überbauungsplan und zum Teilstrassenplan sind drei Einsprachen eingegangen. Knackpunkte sind der Verkehr und die Kosten.

URSULA AMMANN

GOSSAU/LENGGENWIL. Der Gossauer Holzveredelungsbetrieb Gebrüder Eisenring AG möchte seinen Betriebsstandort nach Lenggenwil verlegen. Im Gebiet Geren plant die Firma ein neues Domizil mit einem Neubau und Nebenbauten. Der entsprechende Überbauungsplan und der Teilstrassenplan für die Erschliessungsstrasse haben bereits öffentlich aufgelegt.

«Katze nicht im Sack kaufen»

Gegen den Überbauungsplan ist eine Einsprache eingegangen, gegen den Teilstrassenplan sind es zwei. Der Gemeinderat werde in seiner nächsten Sitzung die weiteren Schritte festlegen, sagt Gemeindepäsident Simon Thal-

Zwei von drei Einsprachen kommen aus den Reihen der IG Lebensqualität Niederhelfenschwil Lenggenwil Zuckerriet NLZ, wie deren Mitglied Patrick Mathis bestätigt. Die IG ist der Überzeugung, dass die Bürger die Katze im Sack kaufen, wenn Überbauungsplan und

Teilzonenplan so genehmigt werden. Es gebe nach wie vor diverse Unklarheiten, sagt Mathis. Ein Punkt betreffe die im Teilstrassenplan festgehaltene finanzielle Beteiligung der Gemeinde an der Sanierung der Erschliessungsstrasse (Buchenstrasse). Der Gemeindeanteil be-

trägt gemäss Vorlage 45 Prozent der Gesamtkosten, was nach Kostenschätzung 200 000 Franken ausmacht. Je nach Projekt müsse man aber mit noch höheren Kosten rechnen, so Mathis. Etwa dann, wenn aufgrund der Grösse des Bauvorhabens noch spezielle Wasser- oder Stromleitungen gelegt werden müssten. Noch immer ein Dorn im Auge ist der IG Lebensqualität auch die Verkehrssituation. Es sei zu erwarten, dass die Eisenring AG den Betrieb längerfristig vergrössere und modernisiere, was wiederum mehr Verkehr bringe, erklärt Patrick Mathis. «Diese Zahlen sind jetzt noch nicht eingerechnet.» Generell gegen den Überbauungsplan spreche aber auch die schiere Grösse des Projekts. Der Baukörper weise das doppelte Volu-

men des riesigen Fifa-Headquarters in Zürich auf.

IG hat an Rückhalt gewonnen

Die Verunsicherung sei auch in der Bevölkerung spürbar, betont Mathis. Nach der Informationsveranstaltung Ende Oktober sei diese sogar noch gestiegen. «Es sind danach viele besorgte Bürgerinnen und Bürger aus allen drei Dörfern auf uns zugekommen.» Die IG habe jetzt noch mehr Rückhalt als zuvor.

«Vom Gemeinderat verlangen wir, dass er diese Besorgnis ernst nimmt und die Bevölkerung selbstbewusst vertritt», so Mathis. Dies bedeute auch, dass man dem Bauwilligen mehr Vorgaben mache. «Wir wollen verhindern, dass für die Gemeinde Nachteile entstehen, die dann alle tragen müssen.»



Visualisierung: pd

Die Gebrüder Eisenring AG plant einen Neubau mit Nebenbauten.